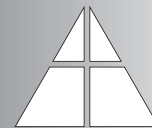


Gedanken

**Kommt
und seht!**

Aktuelles Thema

**Umsteuern im
Namen der
Gerechtigkeit**



Geburtstage

Die Gemeinde gratuliert ganz herzlich zum Geburtstag am

1.2.	Peter Schuster,	Schwäbisch Gmünd	zum 78	sten
2.2.	Luitgard Schott,	Stuttgart	zum 75	sten
2.2.	Leo Wellschmidt,	Backnang	zum 77	sten
3.2.	Ilse Effenberger,	Hechingen	zum 86	sten
3.2.	Margit Klamert,	Waldstetten	zum 84	sten
5.2.	Ingeborg Siepmann,	Wernau	zum 85	sten
6.2.	Rudolf Bartel,	Hüttlingen	zum 76	sten
6.2.	Elisabeth Zeidl,	Stuttgart	zum 83	sten
9.2.	Anton Hackenberg,	Neuhausen	zum 80	sten
10.2.	Kurt Seidel,	Aalen	zum 70	sten
13.2.	Ingeborg Kaufmann,	Herrenberg	zum 84	sten
14.2.	Roland Deutschmann,	Schöntal	zum 85	sten
14.2.	Ernst Fabian,	Esslingen	zum 81	sten
20.2.	Hedwig Wazlawik,	Schwäbisch Gmünd	zum 98	sten
21.2.	Waltraud Eschler,	Welzheim	zum 86	sten
22.2.	Peter Faller,	Stuttgart	zum 76	sten
23.2.	Erika Scheible,	Kuchen	zum 72	sten
24.2.	Bernhard Kutzora,	Ostfildern	zum 74	sten
26.2.	Arno Swarovsky,	Aalen	zum 85	sten
28.2.	Leopoldine Kreis,	Bad Wimpfen	zum 72	sten
4.3.	Gerald Janouschek,	Großbettlingen	zum 88	sten
7.3.	Gerda Bielik,	Ostfildern	zum 72	sten
8.3.	Emil Wanitschek,	Schwäbisch Gmünd	zum 80	sten
9.3.	Otto Schafansky,	Göppingen	zum 80	sten
15.3.	Helga Mezger,	Deizisau	zum 73	sten
15.3.	Hertha Prediger,	Schwäbisch Gmünd	zum 86	sten
17.3.	Irmgard Neuwirth,	Stuttgart	zum 71	sten
19.3.	Margit Wirthig,	Albstadt	zum 81	sten
20.3.	Ernst Baumann,	Stuttgart	zum 85	sten
23.3.	Gertud Jantschke,	Aalen	zum 86	sten
24.3.	Hans Hünekohl,	Schwäbisch Hall	zum 82	sten
28.3.	Heinrich Bendel,	Böblingen	zum 77	sten

Herzlichen Glückwunsch, viel Gesundheit und Gottes reichen Segen im neuen Lebensjahr!

Gedruckt bei »MK Offsetdruck Stuttgart« auf umweltschonendem Papier, da chlorfrei gebleicht.

Überblick:

Gedanken

3 Kommt und seht!

Das aktuelle Thema

4 Umsteuern im Namen der Gerechtigkeit

Aktivitäten

6 Wahlen für Kirchenvorstand und Bistumssynode

9 Einladung zur Gemeindeversammlung

10 Benefizveranstaltungen

11 Weltgebetstag Paraguay – Einheit in Vielfalt

11 Emmaustag

12 Neue Termine der Frauengruppe

12 Die vorösterliche Zeit in unserer Gemeinde

16 Einfühlsam und konstruktiv miteinander sprechen

Berichte

17 Bestandsaufnahme zur Pastoralsynode 2007

18 Bericht aus dem KV

19 Von der Gemeindeversammlung und der Visitation des Dekans

20 Adventsfeier 2006

21 Gut gestartet ins Jubiläumsjahr

21 Kinder und Jugendgruppen

22 Festschrift für Bischof Joachim Vobbe

Ökumene

23 – Kirche und Kunst – beim Gottesdienst der ACK

23 ACK Ludwigsburg

Jubiläumsgeschichten

24 Der Verein »Diasporagemeinde württembergischer Altkatholiken«

Jahreslosung

26 Neue Chancen im Blick

Unsere Gemeinde

28 Nachrichten

29 Impressum

29 Adressen

30 »Z' guater Letschd«

31 Auf einen Blick



Wenn ich mir das Bild von unserer Kirchentür anschau, fällt mir der Brauch ein, den auch in der zurückliegenden Adventszeit viele Städte und Gemeinden umgesetzt haben: irgendwo eine Tür oder ein Fenster zu öffnen und dazu die Bevölkerung einzuladen. Das schafft Neugier: Was mag sich wohl hinter der Tür, hinter dem Fenster verbergen?

Genauso lässt sich unsere Kirchentür verstehen – allerdings nicht im Blick auf den Adventsbrauch, sondern im Blick auf unser Jubiläumsjahr und überhaupt auf ganz grundsätzliche Weise. Im Blick auf unser Jubiläumsjahr: Was tut sich für uns auf, wenn wir die Tür dazu öffnen? Was wird uns das Jubiläumsjahr bringen?

Noch ist die Tür verschlossen. Das heißt: Einmal schon haben wir sie geöffnet – beim Neujahrsempfang, der zugleich den Start ins Jubiläumsjahr abgab. Da wurde unser Blick auf einen Anker gelenkt. Mit ihm haben wir uns bewusst gemacht, wo wir als Gemeinde Stuttgart verankert sind. Das mag unsere Kirche sein. Es mögen die Menschen sein, mit denen gemeinsam wir Gemeinde bilden. Und es mögen unsere Freundinnen und Freunde von Kathys Vesper und vom Café Strich-Punkt sein. Letztlich aber hängt unser Herz an alledem, weil es an Jesus hängt. ER ist es, der unsere Gemeinschaft stiftet. Er ist es, der uns zu den Menschen von Kathys Vesper und vom Café Strich-Punkt führt. Auf Ihn hin haben wir unseren Anker ausgeworfen. Und weil Er uns mit Gott verbindet, weil Er unsere Sehnsucht und unseren Blick auf die Fülle des Lebens lenkt, die wir nur in Gott finden, deshalb hängt unser Herz nicht nur an

dem, was uns umgibt und was uns tagtäglich in Bewegung hält. Es ist eben auch dem „Himmel“ zugewandt: Christus, dem Auferstandenen und Lebendigen.

Bestandteil unseres Kirchenportals ist deshalb auch das Mosaik über der Tür. Es enthält drei Symbole, die auf Christus hinweisen: In der Mitte das Chi-rho, zwei ineinander geführte griechische Buchstaben, die die ersten beiden Buchstaben von „Christus“ darstellen; links der erste und rechts der letzte Buchstabe des griechischen Alphabets, Alpha und Omega. Damit ist auf ein Wort verwiesen, das den Anfang und das Ende des letzten biblischen Buchs, die Offenbarung des Johannes, markiert – ein Wort, das uns schon im Prophetenbuch Jesaja auf Gott bezogen begegnet; nun ist es auf Jesus bezogen und bringt so zum Ausdruck, dass er Gottes Sohn ist: „Ich bin das Alpha und das Omega, der Erste und der Letzte, der Anfang und das Ende.“ Und damit ist das Grundsätzliche gemeint, auf das unsere Kirchentür hinweisen will. Zu Beginn des Johannesevangeliums wird von den ersten Jüngern erzählt, die auf Jesus neugierig geworden sind. Genauso, wie diese eingeladen werden: „Kommt und seht!“, ist auch jede, die, und jeder, der unsere Kirchentür öffnet, eingeladen, zu kommen und zu sehen – ganz besonders jetzt im Jubiläumsjahr.

Joachim Pfitzner
Joachim Pfitzner

Umsteuern im Namen der Gerechtigkeit



Prof. Dr.
Franz Segbers

Welche Botschaft soll von unserer Jubiläumsveranstaltung ausgehen? Diese Frage beschäftigte die Mitglieder des Kirchenvorstands bei ihrer Klausurtagung im Oktober 2006. Dass die Unfehlbarkeit des Papstes noch immer „eine unerledigte Anfrage“ ist, wie es Hans Küng schon 1979 formulierte? Dass der Rottenburger Bischof Carl-Joseph Hefele (1809-1893) besser daran getan hätte, seinen Überzeugungen als Historiker und Theologe treu zu bleiben? Dass alt-katholisch gegenüber römisch-katholisch die ehrlichere, möglicherweise auch bessere Alternative ist?

Letztlich ging es bei dieser Frage auch darum: Wen laden wir ein, den bei Jubiläumsfeiern obligatorischen Festvortrag zu halten? Einen Historiker, der uns erzählt, wie man in Württemberg mit den Papstdogmen umging? Einen Pastoraltheologen, der uns sagt, wo für uns als kleine Kirche die Chancen liegen, kirchenkritischen, aber religiös interessierten Menschen glaubwürdig zu begegnen?

Wir alle spürten die Verantwortung, die mit diesen Fragen verbunden war. Und wir merkten bald: Eine Nabelschau wollten wir nicht betreiben. Also mussten wir in eine andere Richtung schauen. Und die tat sich auf, als uns wieder einmal bewusst wurde, in welchem Umfeld unsere Gemeinderäume liegen und dass sich daraus unsere beiden diakonischen Projekte entwickelt haben. Sind es nicht gerade sie, die uns in Stuttgart ins Gespräch mit öffentlichen Stellen bringen? Und müssten wir die Gelegenheit nicht nutzen, als Kirche über Ursachen und Konsequenzen nachzudenken, die die immer größer werdende Armut in unserer Gesellschaft und die nur schwer zu bändigende Arbeitslosigkeit betreffen? Sollten wir nicht sogar die Auseinandersetzung über die Frage, was aus theologisch-ethischer Sicht zu tun sei, mit denen suchen, die in Stuttgart oder als Stuttgarter in Baden-Württemberg und auf Bundesebene das politische Leben gestalten?

Vor diesem Hintergrund wurde uns deutlich: Wir möchten keinen klassischen Festvortrag; wir möchten vielmehr ein Impulsreferat, über dessen Thesen dann auf einem Podium diskutiert werden soll. Dazu haben wir in unserem Bistum einen äußerst kompetenten Mann: Prof. Dr. Franz Segbers, Priester mit Zivilberuf in der Gemeinde Frankfurt, Ethik-Referent im Diakonischen Werk der Evangelischen Kirche in Hessen-Nassau und außerplanmäßiger Professor für theologische Ethik im Fachbereich Evangelische Theologie der Universität Marburg. In der Juni-Ausgabe 2006 unserer Kirchenzeitung „Christen heute“ war von ihm ein Beitrag über den Wert be-

ziehungsweise die Bewertung der Arbeit zu lesen – ein Thema, das den 57-jährigen Theologen, der verheiratet und Vater zweier erwachsener Söhne ist, schon lange beschäftigt.

„Arbeit teilen, damit alle Arbeit haben und gleichzeitig zu Tätigkeiten befreit werden, von denen die Gesellschaft lebt“ – darin sieht Segbers das Gebot der Stunde in einer Arbeitsgesellschaft, der die Arbeit ausgeht. Schuld daran ist seiner Auffassung nach eine einseitige Bewertung der Arbeit als „ökonomisierte Erwerbsarbeit“. Das Sozialwort der beiden großen Kirchen in Deutschland von 1997, dem sich auch unsere Kirche offiziell angeschlossen hat, stellt diese Sicht von Arbeit in Frage und verweist darauf, dass die Gesellschaft „dadurch humaner und zukunftsfähiger werden“ kann, „dass auch unabhängig von der Erwerbsarbeit die Chancen für einen gesicherten Lebensunterhalt, für soziale Kontakte und persönliche Entfaltung erhöht werden.“ Einen Impuls zur Umsetzung dieser „Reformperspektive“ sieht Segbers im biblischen Sabbatgebote, das nicht als Verbot von Arbeit und Gebot von Muße verstanden werden dürfe, sondern „Symbol einer Freiheit von nützlicher, zweckdienlicher Arbeit unter der Verfügung des Herrn“ ist und damit „Symbol einer Freiheit zu zweckfreien, selbstbestimmten, lebensfördernden Tätigkeiten.“ Mit anderen Worten: „Der Sabbat lehrt, dass das Ziel der Arbeit nicht die Vermehrung von Gewinn ist, sondern die Entwicklung des Humanum und einer gerechten Gesellschaft.“ Angewandt auf die derzeitige Krise der Erwerbsarbeit bedeutet das: „Alle arbeiten im Erwerbsberuf weniger lang und verfügen in einem größeren Umfang über ihre Lebenszeit“. „Die technologisch bedingte Produktivität“ wird so „für gesellschaftlich notwendige... Tätigkeiten“ genutzt, „die gut für den Menschen und die Gesellschaft sind“.

Auch damit, dass in die öffentlichen Kassen immer weniger Gelder einfließen und die Kommunen sich ständig fragen müssen, für welche Bereiche und Projekte sie noch Geld ausgeben können und für welche nicht, hat Franz Segbers sich auseinandergesetzt. Eine Lösung des Problems fand er in der südbrasilianischen Stadt Porto Alegre. Dort dürfen schon seit 1989 Bürgerinnen und Bürger über die Verwendung der kommunalen Haushaltsmittel mitentscheiden. Auf mehreren Stufen beteiligen sich Delegierte aus sechzehn Stadtteilen maßgeblich an der Aushandlung der Schwerpunktsetzung für den kommunalen Haushalt. Weiterhin bleibt die Initiative bei der Stadtverwaltung und die letzte Entscheidung beim gewählten Stadtrat. Die Schwerpunktsetzung demokratischer Beteiligung erfolgt in Themenforen kommunaler Kernaufgaben: Transport und Verkehr, Kultur und Erholung, Wirtschaft und Steuern, Gesundheit, soziale Dienste und Bildung. Aus den Stadtvierteln und Themenforen werden Vertreter in einen Haushaltsrat gewählt. „Während hierzulande politische Beteiligung immer mehr sinkt, kann Porto Alegre eine Entwicklungshilfe in Sachen Zivilgesellschaft aus dem Süden sein“, schreibt Segbers.

„Umsteuern im Namen der Gerechtigkeit“ lautet das Thema eines der zahlreichen Vorträge, mit denen Franz Segbers unermüdlich durch die Lande zieht. Was eigentlich auf eine größere Steuergerechtigkeit zielt, kann grundsätzlich auch auf die oft unkonventionellen Vorschläge des Sozialethikers umgedeutet werden. Und es ist zugleich die Botschaft, mit der wir bei unserer Jubiläumsveranstaltung am 14. April in die Öffentlichkeit gehen wollen.

Joachim Pfützner

Wahlen für Kirchenvorstand und Bistumssynode

Bereits in der letzten »kontakt«-Ausgabe war angekündigt worden, dass bei der Gemeindeversammlung im März Wahlen für den Kirchenvorstand und für die Bistumssynode anstehen. Gewählt wird am Samstag, 10. März, um 16:00 Uhr in Tübingen, am Sonntag, 11. März, um 9:00 Uhr in Aalen und um 11:00 Uhr in Schwäbisch Gmünd, sowie am Sonntag, 18. März, um 9:30 Uhr in Stuttgart.

Darüber hinaus besteht, vor allem für Gemeindeglieder, die altersbedingt oder aus gesundheitlichen Gründen an den Gemeindeversammlungen nicht teilnehmen können, die Möglichkeit zur Briefwahl.

Die Wahlordnung für Kirchenvorstände und Synodenabgeordnete sieht vor, dass dies eigens durch wahlberechtigte Gemeindeglieder beantragt und von der vorhergehenden Gemeindeversammlung mit absoluter Mehrheit der Anwesenden

beschlossen werden muss. Dies ist am 19. November 2006 in Stuttgart geschehen.

Die Wahlen unterliegen damit den Regelungen des Paragraphen 3 der Wahlordnung für Kirchenvorstände und Synodenabgeordnete (Wahlordnung mit Briefwahl).

Danach ist im Gemeindebrief eine Vorschlagsliste mit den Namen der Kandidatinnen und Kandidaten zu veröffentlichen, die auf Antrag von wahlberechtigten Gemeindegliedern ergänzt werden kann. Der Ergänzungsvorschlag ist gültig, wenn er von mindestens zwei Wahlberechtigten mit Vor-, Zunamen und Anschrift unterzeichnet und mit der Erklärung der Vorgesetzten, dass sie zur Annahme einer etwaigen Wahl bereit sind, innerhalb von drei Wochen nach Versendung des Gemeindebriefs beim Kirchenvorstand eingereicht ist. Der Kirchenvorstand hat dann binnen einer Woche den endgültigen Wahlvorschlag zu veröffentlichen.

eine Ersatzperson gewählt werden, die zum Nachrücken bereit steht. Die Amtszeit der übrigen Kirchenvorstandsmitglieder, Bernhard Buckard, Volker Diffenhard und Rosemarie Glaser, dauert noch bis 2010. Für die Amtszeit 2007 bis 2013 sind zur Kandidatur bereit:

Für den Fall einer Wahl in den Kirchenvorstand unserer Gemeinde könnte ich mir gut vorstellen, vornehmlich diejenigen Themen zu bearbeiten und in das Gremium einzubringen, mit denen ich einigermaßen gut vertraut bin. Dies sind die baulichen Probleme im Zusammenhang mit der Sanierung und Modernisierung des Kirchengebäudes, an deren Bewältigung ich seit Ende der 70er Jahre mitwirke.

Darüber hinaus stellen sich im KV sicher auch Aufgaben, in die ich mich erst einarbeiten muss. Die Auseinandersetzung

mit immer neuen Situationen ist mir aus meinem Berufsleben nicht unbekannt, außerdem habe ich Gremienarbeit unterschiedlichster Art im Schul- und Hochschulbereich erlebt. Schließlich baue ich darauf, dass im KV lauter mir vertraute Menschen sitzen, die mir als Neuling sicher hilfreich zur Seite stünden, sodass einer ersprießlichen Arbeit aus dieser Sicht nichts im Wege stünde.

Klaus Kohl, Jahrgang 1951, ledig, Fernmelde-Revisor.



Ich stamme aus einer alt-kath. Familie (Großvater Carl Haag, Malermeister, war auch im KV und half nach dem Krieg die Kirche aufzubauen).

Seit 1990 Mitglied der Redaktion »kontakt«. Seit Januar 1991 Rechner der Gemeinde. Seit 1992 gewähltes KV-Mitglied. Seit 1997 als Synodaler der Landessynode Bin Mitglied der Kirchensteuervertretung von Baden-Württemberg.

Meine Kandidatur liegt in der Überlegung begründet, dass der Rechner nicht nur Sitz, sondern auch Stimme im Kirchenvorstand haben sollte.



Wolfgang Nübling, wohnhaft in Weinstadt – Jahrgang 1944. Verheiratet – zwei erwachsene Kinder.

Eltern waren bereits alt-katholisch. Dienst in der Gemeinde vom Ministranten bis Kirchenvorstandsvorsitzender.

Seit 1986 im Kirchenvorstand und einiges in der Gemeinde bewegt. Erneute Bewerbung, um daran anzuknüpfen.

Dirgis-Beate Wansor, (52 J.) Seit zwei Jahren wohne ich in Markgröningen; bin ausgebildete Sozialarbeiterin und leite ein Beratungszentrum des Jugendamtes Stuttgart.



Ich bin seit 1986 (mit zeitweisen Unterbrechungen durch Wohnortwechsel) in der alt-katholischen Gemeinde Stuttgart.

Ich kann mir vorstellen, mich in der nächsten Zeit mit meinen Fähigkeiten und Erfahrungen intensiver in der Mitgestaltung unserer Kirchengemeinde einzubringen. Dabei liege mir der Dialog, die Einbeziehung verschiedener Interessen und gegenseitige Offenheit besonders am Herzen.

Klaus Wörner, Stuttgart, 1960 in Überlingen am Bodensee geboren und mit dem dortigen römisch-katholischen Gepräge aufgewachsen. Studium und Beruf haben mich nach Stuttgart gebracht.



Da ich mich im Laufe der Jahre zunehmend von der römisch-katholischen Kirche, nicht aber von meiner religiösen Grundeinstellung distanziert habe, war mein Wechsel zur alt-katholischen Kirche im Jahr 1993 ein folgerichtiger Schritt.

Ich freue mich, dass auch meine Kinder hier eine lebendige Gemeinde erfahren können. Sie hat mir bereits viel gegeben, und so möchte ich versuchen, neben meiner Doppelrolle als geschiedener, haushaltsführender Vater und in Vollzeit berufstätiger Architekt dem „Nehmen“ auch ein „Geben“ entgegenzusetzen.

Als Ersatzperson kandidiert:



Thomas Holst, 43 Jahre alt, ich bin von Beruf Elektro-Ingenieur und wohne in Stuttgart.

Seit nun zehn Jahren gehöre ich der alt-katholischen Gemeinde an.

Zwischenzeitlich bin ich stolzer Vater von drei Söhnen. Trotz meiner familiärer Verpflichtungen liegen

mir die Anliegen der Gemeinde am Herzen.

Kandidatinnen und Kandidaten für den Kirchenvorstand

Da die Amtszeiten von Klaus Kohl, Wolfgang Nübling und Ulrich Schürer in diesem Jahr zu Ende gehen, müssen drei Plätze im Kirchenvorstand neu besetzt werden. Darüber hinaus muss mindestens



Dieter Faller, geboren 1936, Südbadener, verheiratet, drei Kinder, Architekt, beruflich aktiv, als Hochschullehrer seit 2001 pensioniert.

Die Entscheidung, mich für den Kirchenvorstand zur Wahl zu stellen, fiel mir angesichts meines vorgerückten Alters nicht ganz leicht, aber meine innere Verbundenheit mit unserer Kirche und die Tatsache, dass ich als Spross einer Familie „der erste Stunde“ eine besondere Verpflichtung fühle, lässt mich meine Vorbehalte in den Hintergrund rücken.

Kandidatinnen und Kandidaten für die Bistumssynode

Vom 28. September bis zum 3. Oktober findet in Mainz die 56. Ordentliche Bistumssynode statt. Die Synodal- und Gemeindeordnung (SGO) regelt, dass jede Gemeinde auf je angefangene 300 der Mit-

glieder eine(n) Abgeordnete(n) wählt. Wählbar sind alle nichtordinierten Gemeindeglieder, die das achtzehnte Lebensjahr vollendet haben. Demnach haben wir in unserer Gemeinde zwei Abgeordnete und mindestens eine Ersatzperson zu wählen. Zur Kandidatur bereit sind:



Bernhard Buckard, bin (noch) 39 Jahre. Ich bin verheiratet, wir haben zwei Töchter und wohnen im Stuttgarter Westen. Von Beruf bin ich Beamter (beim Landesamt für Besoldung und Versorgung).

Ich bin seit Jahren Mitglied des Kirchenvorstandes, stellvertr. Vorsitzender und Delegierter der Landessynode. Im Kirchenvorstand bin ich für den Bereich Bau zuständig.

Seit einem Jahr nehme ich am theologischen Fernkurs unserer Kirche teil.

Ich würde mich freuen, wenn mich die Stuttgarter Gemeinde durch die Wahl zur Teilnahme an der Bistumssynode beauftragt.

Rosemarie Glaser, Jahrgang 1953, verheiratet, Lehrerin, wohnhaft in Sindelfingen.

Mitglied der Bistumssynode bis 2007 und Landessynode bis 2009, Mitglied des Landessynodalrats Baden-Württemberg seit 2006. Wieder im Kirchenvorstand seit Juli 2006.

Es war und ist mir weiterhin wichtig, auch über die Gemeindegrenzen hinaus Kontakte zu knüpfen, Informationen zu bekommen und mitzuzentscheiden.

Deshalb hat es mich sehr gefreut, dass ich in den Landessynodalrat gewählt wurde.

Da ich nun auf Landesebene Verantwortung für unsere Gemeinden in Baden-Württemberg übernommen habe, ist es mir sehr wichtig auch auf der Bistumssynode mitentscheiden zu können.

Es wäre schön, wenn Sie mir bei der Wahl Ihre Stimme gäben.



Auch Sechzehnjährige können mitwählen

Die Synodal- und Gemeindeordnung regelt, dass bei den Wahlen des Pfarrers bzw. der Pfarrerin, der Mitglieder des Kirchenvorstandes und der Abgeordneten der Synoden alle Gemeindeglieder ab Vollendung des sechzehnten Lebensjahres berechtigt sind. Deshalb ergeht besonders an die Jugendlichen unserer Gemeinde der Aufruf, dieses Recht bei den Gemeindeversammlungen in Tübingen, Aalen, Schwäbisch Gmünd oder Stuttgart wahrzunehmen.

Fristen

Ergänzungen zu diesen Wahlvorschlägen können bis zum 18. Februar beim Vorsitzenden des Kirchenvorstandes, Wolfgang Nübling, Gress Str. 43, 71384 Weinstadt in der oben angegebenen Form eingereicht werden. Der endgültige Wahlvorschlag wird ab dem 25. Februar auf der Homepage unserer Gemeinde und im Ökumenesaal veröffentlicht.

Briefwahl

Die Briefwahl muss schriftlich beantragt werden, und zwar an die Adresse des Pfarramts der Alt-Katholischen Gemeinde, Merkurstr. 24, 70565 Stuttgart. Dies kann mit dem Erscheinen dieser „Kontakt“-Ausgabe bis spätestens zum 12. März 2007 geschehen.

Veröffentlichung der Wahlergebnisse

Die Wahlergebnisse werden am 18. März 2007 im Rahmen der Gemeindeversammlung in Stuttgart und am selben Tag über die Homepage unserer Gemeinde veröffentlicht.

Verpflichtung der neu gewählten Kirchenvorstandsmitglieder

In einer festlichen Eucharistiefeier werden am Donnerstag, 22. März 2007, um 19:00 Uhr die neuen Kirchenvorstandsmitglieder öffentlich verpflichtet und in ihr Amt eingeführt. Dazu sind alle Gemeindeglieder herzlich eingeladen. Sie können so ihre Unterstützung der Neugewählten und die Wertschätzung ihres Einsatzes für die Gemeinde zum Ausdruck bringen.

Einladung zur Gemeindeversammlung

Im Auftrag des Kirchenvorstandes berufe ich gemäß § 41 SGO die Gemeindeversammlung ein. Sie findet statt

- **in Tübingen**
am Samstag, 10. März, um 16:00 Uhr;
- **in Aalen**
am Sonntag, 11. März, um 9:00 Uhr;
- **in Schwäbisch Gmünd**
am Sonntag, 11. März, um 11:00 Uhr;
- **in Stuttgart**
am Sonntag, 18. März, um 9:30 Uhr.

Eingeladen sind nach § 44 SGO alle Gemeindeglieder. Stimmberechtigt sind die Mitglieder, die das 18. Lebensjahr vollendet haben.

Bei den Wahlen des Kirchenvorstandes und der Abgeordneten der Bistumssynode gilt die Stimmberechtigung ab Vollendung des 16. Lebensjahrs.

Tagesordnung:

1. Eucharistiefeier
2. Wahl des Kirchenvorstandes
3. Wahl der Abgeordneten der Bistumssynode
4. Bericht zur Lage der Gemeinde (§ 43 SGO)
5. Entgegennahme der Jahresabschlussrechnung 2006 und des Prüfungsberichtes sowie die Entlastung des Kirchenvorstandes (§ 42,2.2 SGO)
6. Genehmigung des Haushaltsplans für das Rechnungsjahr 2007 (§ 42,2.2 SGO)
7. Wahl der Rechnungsprüfer für die Jahresabschlussrechnung 2007
8. Verschiedenes

Für den Kirchenvorstand

Wolfgang Nübling, Vorsitzender



Katharinenkirche Stuttgart

Freitag, 9. Februar 2007, 19:00 Uhr

Gegen den Winterfrust

– Texte, Reime und Musik –

Texte: Bernhard Kutzora und Wilfried Vagts · Musik: Ralf Flassenberg

Eintritt frei – um Spenden wird gebeten.
Mit freundlicher Unterstützung des Bezirksbeirats Stuttgart-Mitte

Freitag, 23. März 2007, 19:30 Uhr

Bayerisches nach Lust und Laune

– Ungeschminkt, heiter, derb, hintergründig und knüppelhart –

Susanne Wimpff, Märchengilde Baden-Württemberg

Eintritt frei – um Spenden wird gebeten.
Mit freundlicher Unterstützung des Bezirksbeirats Stuttgart-Mitte



Paraguay – „Einheit in Vielfalt“

Der Weltgebetstag aus Paraguay führt uns in eher unbekanntes Land im Herzen Lateinamerikas. In der Gottesdienstordnung der Frauen aus Paraguay hören wir von der paradiesischen Schönheit Paraguays, dem Zusammenhalt der Menschen, aber auch von ihren drängenden wirtschaftlichen und sozialen Problemen. 1989 ging die fast 35 Jahre dauernde Militärdiktatur unter Alfredo Stroessner zu Ende. Der politische und gesellschaftliche Umgestaltungsprozess gestaltet sich schwer und langwierig, auch wegen der überall vorherrschenden Korruption. Die Armut unter der Mehrheit der Bevölkerung wächst; Folgen sind Landflucht, Migration und Kinderarbeit. In dieser Situation erinnert uns der Lesungstext in der Gottesdienstordnung mit der Verheißung an Sara (Gen/1. Mose 18,1-15), dass wir auf Gottes Zusage auch

in scheinbar hoffnungslosen Situationen vertrauen können und dass für Gott nichts unmöglich ist. Dann entfaltet ein Text aus dem Epheserbrief (Eph 4,1-16) unsere verschiedenen Berufungen, Aufgaben und Fähigkeiten, mit denen wir diese Welt zum Besseren gestalten können. Getragen und bewegt werden wir in diesem Gottesdienst auch von den wunderschönen Liedern aus Paraguay und der kraftvollen Musik dieses Landes. Frauen aus zehn verschiedenen Konfessionen bilden das Paraguayische Weltgebetstagskomitee und geben mit ihrer lebendigen Ökumene ein ermutigendes Beispiel.

Am Freitag, 2. März, 19:00 Uhr feiern wir den Weltgebetstag in der Leonhardskirche. Wir, das ökumenische Team, freuen uns auf ihr Kommen!

Ludmilla Holst

Emmaustag

Über die Emmaustage in unserem Bistum, die der lokalen Vorbereitung auf die 56. Ordentliche Bistumssynode dienen – die Bistumssynode wird hauptsächlich eine Pastoralynode sein – ist bereits in der letzten »kontakt«-Ausgabe berichtet worden. In Stuttgart findet der Emmaustag am Samstag, 3. März, von 10:00 bis 17:00 Uhr statt. Vom Synodenvorbereitungsteam wird Pfarrer Thomas Walter aus Singen dabei sein. Teilnehmen sollen daran nach den Vorstellungen des Synodenvorbereitungsteams vor allem die Synodenabgeordneten (da diese bei uns bis dahin noch nicht

gewählt sind, sind hier die Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl der Bistumssynode angesprochen), die Mitglieder des Kirchenvorstands (auch hier sind zusätzlich die Kandidatinnen und Kandidaten für die Wahl des Kirchenvorstands angesprochen), die verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (das bezieht sich bei uns vor allem auf die Leiterinnen und Leiter der Gruppen und Kreise), die zur Gemeinde gehörenden Geistlichen mit Zivilliber sowie an der Pastoralynode interessierte Gemeindeglieder. Einladungen dazu sind bereits auf dem Weg.

Neue Termine der Frauengruppe

Zwei Tage vor Weihnachten nahmen sich die Teilnehmerinnen der Frauengruppe Zeit für ein besinnliches Beisammensein, bei dem wir sowohl die Aktivitäten des vergangenen Jahres Revue passieren ließen als auch einen Ausblick auf das kommende Jahr wagten.

Neben Gedichten, meditativem Tanz, Gebäck und Tee wurde besonderen Wert darauf gelegt, das Profil unserer Gruppe für jede Einzelne zu definieren. Und so unterschiedlich die Teilnehmerinnen auch sind, allen gemeinsam war der Wunsch, durchweg gemischte und abwechslungsreiche Themen als Inhalt der Treffen zu finden und uns nicht auf wenige Bestimmungen zu reduzieren.

Folgende Treffen wurden für dieses Jahr mit Themen bereits vereinbart:

16.02. Vorbereitungen zum Weltgebets-tag der Frauen

16.03. und 20.04. Vorbereitungen für den Frauentag (der am 6. Mai ist)

25.05. Spiele-Abend

29.06. Abend zur gewaltfreien Kommunikation (freiwillige Teilnahme am Seminar, das vom 29. – 30. Juni von Irmgard & Robert Macke im Ökumenesaal abgehalten wird)

13.07. Vorbereitung fürs Katharinenfest

24.08. Ein Abend in Stuttgart

(Cafe-Besuch o.ä.)

Weitere Themen und Termine werden bei den folgenden Treffen festgemacht.

Die Frauengruppe trifft sich jeweils freitags um 19:00 Uhr (nach der Lichtvesper) im Ökumenesaal. (rd)

Die vorösterliche Zeit in unserer Gemeinde

„Wir müssten dringend mal wieder unsere Freunde einladen; wir haben uns so lange schon nicht mehr bei ihnen gemeldet!“ – „Ich komme einfach nicht dazu, meine Wohnung und mein Büro aufzuräumen!“ – „Bei uns ist das Leben irgendwie langweilig geworden: Wir unternehmen kaum noch etwas; wir sitzen zu viel vor dem Fernseher!“ Jede und jeder von uns kennt solche „Bekanntnisse“. Sie signalisieren Unzufriedenheit. Und sie machen deutlich: Irgendetwas läuft schief. Manchen gelingt es angesichts solcher Einsichten, sich hinzusetzen, einen Plan zu machen und das Ganze strategisch anzugehen. Mit jedem Schritt fühlen sie sich besser. Es ist eine Binsenweisheit: Was ich äußerlich aufgeräumt bekomme, räumt mich auch innerlich auf. Andere wiederum leiden darunter, dass sie mit ihren Vorsätzen nicht weiterkommen. Sie fühlen sich wie gelähmt. Und deshalb bleibt ihr Unbehagen.

Die vorösterliche Zeit bietet uns die Möglichkeit, unsere Lebenssituation zu überprüfen. Was stimmt mich zufrieden? Was macht mich unzufrieden? Was kann ich allein ändern? Wo brauche ich Hilfe? Wer könnte sie mir geben? Es tut gut, einmal nüchtern Bilanz zu ziehen – mit dem Ausblick, etwas, vielleicht auch Grundlegendes zu ändern. Vom Religiösen her betrachtet beginne ich damit einen Weg der Erneuerung. Weil Ostern das Fest des neuen Lebens ist, brauchen wir vorher einen Erneuerungsprozess. Das gilt sowohl für unsere Lebensumstände als auch für unseren Glauben. Glaube und Leben lassen sich nicht voneinander trennen. Und deshalb gibt uns die Liturgie des Aschermittwochs, des Starttags in die vorösterliche Zeit, eine Art Leitwort mit auf den Weg: **„Kehrt um zum Herrn, eurem Gott!“**

Es ist interessant, wie dieses Leitwort an den folgenden Sonntagen der voröster-

lichen Zeit entfaltet wird. Die für sie vorgesehenen Schrifttexte führen uns einen Weg der (Glaubens-)Erneuerung (s. Übersicht). Auch die Veranstaltungen der kommenden

Wochen tragen dazu bei. Ich kann nur einladen, sich darauf einzulassen, damit wir als neue Menschen Ostern feiern können.

Joachim Pfützner

Aschermittwoch, 21. Februar: Kehrt um zum Herrn, eurem Gott!

Empfohlene Lektüre: Joel 2,12-18; 2. Korintherbrief 5,20 – 6,2; Matthäus-Evangelium 6,1-6.16-18

Sonntag, 25. Februar: Die Grundlage des Glaubens

Empfohlene Lektüre: Deuteronomium (5. Buch Mose) 26,4-10; Römerbrief 10,8-13; Lukas-Evangelium 4,1-13

Sonntag, 4. März: Gott bindet sich an uns

Empfohlene Lektüre: Genesis (1. Buch Mose) 15,5-12.17-18; Philipperbrief 3,17 – 4,1; Lukas-Evangelium 9,28b-36

Sonntag, 11. März: Gott ist für uns da

Empfohlene Lektüre: Exodus (2. Buch Mose) 3,1-8a. 13-15; 1. Korintherbrief 10,1-6. 10-12; Lukas-Evangelium 13,1-9

Sonntag, 18. März: Auf Gottes Dasein vertrauen

Empfohlene Lektüre: Josua 5,9a.10-12; 2. Korintherbrief 5,17-21; Lukas-Evangelium 15,1-3. 11-32

Sonntag, 25. März: Gott heilt unsere Wunden

Empfohlene Lektüre: Jesaja 43,16-21; Philipperbrief 3,8-14; Johannes-Evangelium 8,1-11

Aschermittwoch

Mit Eucharistiefeier, Aschenauflegung und Heringessen beginnen wir die vorösterliche Zeit. Vielen mag das stressig erscheinen: Ein anstrengender Tag in der Arbeit – das verleitet eher, direkt nach Hause zu gehen oder zu Hause zu bleiben. Sich trotzdem aufzuraffen, sich einzulassen auf die liturgische Feier und die Begegnung beim gemeinsamen Essen nachher kann Überraschendes eröffnen. Erst das Außergewöhnliche führt zu neuen Erfahrungen. Wagen wir es! Am Aschermittwoch, 21. Februar, um 18:30 Uhr!

Exerziten im Alltag

Exerziten sind Übungen, näherhin geistliche Übungen, die uns zu neuen Glaubenserfahrungen verhelfen wollen.

„Exerziten im Alltag“ ist eine Methode, die sich in den 90er Jahren entwickelt hat. Bisher hatte man unter „Exerziten machen“ eine Woche Klosteraufenthalt verstanden, um gemeinsam mit anderen oder auch allein unter professioneller Anleitung geistliche Übungen absolvieren zu können. Wer das wollte, musste sich dazu Urlaub nehmen. Nicht jeder/jede konnte sich das leisten. So entstand der Gedanke, in den ganz normalen (Berufs-)Alltag kleinere geistliche Übungen einzubeziehen. Zum Ausgleich musste allerdings die Exerzitenzeit verlängert werden. Sie umfasst im Allgemeinen einen Monat. Der für viele so wichtige Aspekt der Gemeinschaft kommt dadurch zustande, dass die Exerzitierteilnehmerinnen und -teilnehmer sich mindestens einmal wöchentlich zum Austausch und zu gemeinsamen Übungen treffen.

Dieses Angebot, das es in unserer Gemeinde bereits zu früheren Zeiten gab >>>

(zuletzt 2001), möchten wir in diesem Jahr wieder einmal machen. Der äußere Rahmen ist abgesteckt durch einen Einstimmungsabend am 27. Februar und einen Abschlussabend am 27. März. Weitere Treffen sind für den 6., 13. und 20. März vorgesehen; alle Abende beginnen um 19:30 Uhr. Angeleitet werden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer durch ein Heft mit Tagesimpulsen, das jeweils bei den Treffen ausgegeben wird. Für die Übungen brauchen sie täglich eine halbe Stunde Zeit, vor der Nachtruhe empfiehlt sich zusätzlich ein kurzer Tagesrückblick. Anmeldungen sind ab sofort möglich – über eine im Ökumensaal ausliegende Liste und selbstverständlich auch per E-Mail oder Telefon.

Läuterung für dem Körper und die Seele

Die Fastenwoche 2007 in Rottenburg. Die vorösterliche Fastenwoche werden wir in diesem Jahr als ökumenische Veranstaltung zusammen mit der evangelischen Ortsgemeinde in unserer Teilgemeinde Tübingen/Rottenburg anbieten.

Daher richtet sich dieses Angebot ganz besonders an die Gemeindemitglieder im Süden unseres großen Einzugsgebietes. Ausdrücklich möchten wir diese Woche nicht als rein körperlich-medizinisch orientierte Fastenwoche verstehen sondern als ein Angebot zur inneren Vorbereitung für die Osterwoche. Alle sind herzlich eingeladen, auch wenn sie nicht fasten wollen oder können.

An jedem Veranstaltungstag steht zunächst der Aspekt der inneren Vorbereitung, der inneren Befreiung und Läuterung im Vordergrund. Der zweite Teil ist dann jeweils als Raum zum Austausch für diejenigen gedacht, die auch beim körperlichen Fasten mitmachen wollen.

Veranstaltungsort:

Ev. Gemeindezentrum Rottenburg,
Kirchgasse 14

Leitung: Dr. med. Klaus G. Weber,
Rottenburg

Einführungstermin:

Donnerstag 22. Februar 19:30 Uhr:
**Fasten um besser zu leben –
spirituelle, seelische und körperliche
Dimensionen des Fastens**

Vortrag mit anschließenden medizinischen Informationen zum Fasten

21. März 19:30 Uhr

Vorabend des Fastenbeginns: Die Angst vor dem sich Zurücknehmen – das Bedürfnis nach dem sich Zurücknehmen können

23. März 19:30 Uhr

1. Fastenabend, Abendthema:
Frei werden im Fasten

25. März 19:30 Uhr

3. Fastensonntag, Gottesdienst in der ev. Pfarrkirche, anschließend Treffen der Interessenten und Teilnehmer zum Austausch. Wenn das Wetter es erlaubt machen wir einen größeren Fastenspaziergang.

27. März 19:30 Uhr

5. Fastenabend, Abendthema:
Die Fastenübung als Krisenhilfe

29. März 19:30 Uhr

Fastenbrechen: „Wecken der Sinne“ und Eucharistiefeyer mit Kurat Jürgen Wellenreuther

Anfragen können Sie richten an
Klaus G. Weber Tel. 07472/24155
E-Mail wiese.weber@t-online.de

Kreuzwegmeditation statt Lichtvesper

Während der vorösterlichen Zeit findet anstelle der Lichtvesper freitags um 18:30 Uhr eine Kreuzwegmeditation statt. Dies schien den Mitgliedern der Geistlichenrunde sinnvoller zu sein als so kurz vor Ostern eine Gottesdienstform, die ähnliche Elemente aufweist wie die Liturgie der Osternacht. Die Kreuzwegmeditation geht auf einen alten kirchlichen Brauch zurück, die Passion Jesu in einzelne Stationen zu untergliedern und diese dann gesondert zu betrachten. Im Mittelpunkt der einzelnen Gottesdienste steht jeweils nur eine Station, so dass wir Woche für Woche ein Stück des Weges auf den Karfreitag und die österlichen Feiern hingeführt werden.

Am 2. März fällt die Kreuzwegmeditation allerdings aus, weil um 19:00 Uhr in der St. Leonhardkirche der ökumenische Gottesdienst zum Weltgebetstag der Frauen stattfindet.

Sakrament der Versöhnung

In den vierzig Tagen vor Ostern soll das Sakrament der Versöhnung einen besonderen Stellenwert in unseren Gottesdiensten haben. Es empfiehlt sich, sich mit diesem Sakrament einmal gründlicher zu befassen, zumal sich viele damit aus ganz unterschiedlichen Gründen schwer tun. Hilfestellung können dabei der Bischofsbrief „Umgekehrt. Alt-Katholische Gedanken zum Bußsakrament“ und die Ausführungen über „Buße und Versöhnung“ im Gebetbuch unseres Bistums „Dein Antlitz suche ich“ geben.

Der Bischofsbrief ist sowohl in Form einer Broschüre als auch innerhalb des Buches von Joachim Vobbe, „Brot aus dem Steintal. Bischofsbriefe“ (Bonn 2005), erschienen. Alle Publikationen gibt es in unserer Kirche und über das Pfarramt. Alle Publikationen enthalten auch zeitgemäße, sehr sensibel formulierte Impulse für eine persönliche Reflexion. Es kann im wahrsten Sinne des Wortes „heilsam“ sein, sich darauf intensiv einzulassen.

Deshalb wird es in den Gottesdiensten am 25. Februar, 4. März und 18. März Raum geben zur Besinnung, und zwar am

25. Februar zum Bereich „Meine Beziehung zu Gott“, am

4. März zum Bereich „Meine Beziehung zu mir selbst“ und am

18. März zum Bereich „Meine Beziehung zu Mitmenschen und Umwelt“.

Vorher werden wir jeweils, wie in der Bußliturgie üblich, um den Heiligen Geist, um Erkenntnis und Einsicht, bitten. Und im Gottesdienst am 18. März wird Gelegenheit sein, das Schuldbekenntnis zu sprechen und den Zuspruch der Vergebung zu hören. Ebenso ist auch eine persönliche Feier möglich; die Priester unserer Gemeinde stehen dafür jederzeit zur Verfügung.

Mit alledem verbunden ist das Symbol der Aschenauflegung am Aschermittwoch, das uns helfen soll, uns als Menschen wahrzunehmen, die der Zuwendung und Liebe Gottes bedürfen.

Sakrament der Stärkung

Es ist in unserer Gemeinde allmählich Brauch geworden, in den für unseren Glauben so intensiven Zeiten des Advents und der österlichen Einstimmung auch das Sakrament der Stärkung zu feiern. Es richtet sich an alle, die der Stärkung bedürfen, angefangen bei den kranken und gebrechlichen Menschen, bis hin zu denen, die vor allem innerlich belastet sind mit Sorgen, Zweifeln, Überforderungen und auch mit Trauer.

Gebet, Handauflegung und die Salbung mit Öl sind Zeichen, in denen erfahrbar wird, was Jesus selbst in seinem Leiden und Sterben erfahren hat: Dass Gott uns in jeder Situation, vor allem aber in den dunklen Stunden, beisteht. Wir feiern das Sakrament der Stärkung im Rahmen der Eucharistiefeyer am Sonntag, **11. März, um 10:30 Uhr**, und natürlich jederzeit auch bei denen, die es wünschen, zu Hause oder im Krankenhaus. Ein Anruf im Pfarramt oder direkt bei den Seelsorgern unserer Gemeinde genügt.

Diakoniesonntag

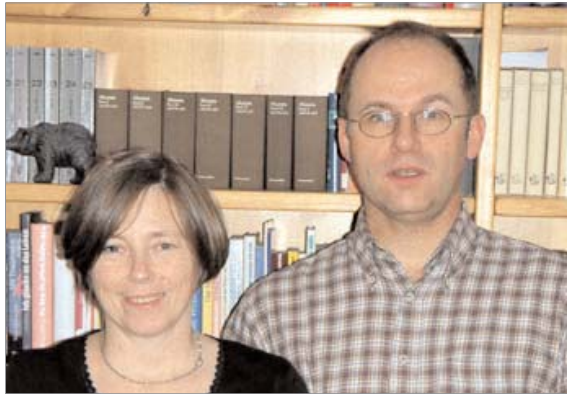
Am **25. März** findet der erste von zwei Diakoniesonntagen in unserer Gemeinde statt. Im Gottesdienst um 10:30 Uhr wird **Frieder Claus** vom Diakonischen Werk Württemberg zum Thema

„Soziale Gerechtigkeit – die Bibel und wir“

predigen. Frieder Claus ist innerhalb des Diakonischen Werks Württemberg in der Abteilung „Armut“ für die Wohnungslosenhilfe tätig.

Einfühlsam und konstruktiv miteinander sprechen

– Ein Training in gewaltfreier Kommunikation nach Marshall Rosenberg



entwickelt. Seit nun mehr als 30 Jahren ist er als Vermittler in Konflikten weltweit tätig und hält Seminare in vielen Ländern. Das von ihm gegründete Zentrum für Gewaltfreie Kommunikation (CNVC) in den USA zertifiziert seit vielen Jahren Trainer, die sich nach einer mehrjährigen Ausbildung qualifiziert haben.

In unserer Gemeinde befinden sich zur Zeit Irmgard und Robert Macke im Zertifizierungsprozess als Trainer für Gewaltfreie Kommunikation. Nach Seminaren und Trainings bei Marshall Rosenberg sowie weiteren Trainern aus den USA, Schweden und Deutschland bieten sie seit November 2006 eigene Seminare an, um die Grundlagen der gewaltfreien Kommunikation zu vermitteln.

Unter dem Titel **„Einfühlsam und konstruktiv miteinander sprechen“** werden Irmgard und Robert Macke am 29. und 30. Juni ein Training im Ökumenesaal der Katharinenkirche durchführen.

Termine:

29. Juni 17:30 Uhr bis 21:45 Uhr

30. Juni 9:00 Uhr bis 17:00 Uhr

Die Kosten für das Training betragen 25,- Euro. Der Betrag kann gern großzügig aufgerundet werden: Die Gebühreneinnahmen werden vollständig dem **Verein »Rettet die Katharinenkirche e.V.«** zur Verfügung gestellt.

Verbindliche Anmeldungen nur direkt bei Irmgard und Robert Macke bis zum 31. Mai 2007. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt.

Irmgard und Robert Macke

Telefon 0711 9018121

irmgard_und_robert.macke@gmx.de

Hier erhalten Sie bei Interesse auch weitere Informationen.

Unser Alltag ist oft voller Konflikte. Oft beginnt das bereits am Morgen, beim Frühstück in der Familie, setzt sich am Arbeitsplatz fort, um dann nach einem anstrengenden Arbeitstag den Abschluss wieder zuhause zu finden. Ob es um den Umgang mit Kindern oder dem Partner oder der Partnerin, um Diskussionen mit KollegInnen oder dem Chef, Nachbarn oder Behörden geht – immer wieder geraten wir mit unserem Gegenüber „aneinander“. Meistens geht es uns danach nicht besser, auch wenn wir „gewonnen“ haben.

Hier setzt die gewaltfreie Kommunikation an. Sie beschreibt zunächst eine Methode, die Kommunikation in den typischen Auseinandersetzungen zu verändern und eine Verbindung zum Gegenüber herzustellen.

Ziel ist es, eine Lösung zu finden, die den Bedürfnissen beider Seiten gerecht wird. Der amerikanische Psychologe Marshall Rosenberg hat diese Methode vor dem Hintergrund der Rassen-Auseinandersetzungen in den USA seit den 60er Jahren

Bestandsaufnahme zur Pastoralsynode 2007

Wie schon mehrfach berichtet, findet im Oktober in Mainz wieder eine Pastoralsynode unseres Bistums statt. In diesem Zusammenhang haben wir aus verschiedenen Bereichen des Gemeindelebens Bestandsaufnahmen darüber veröffentlicht, was sich bei uns seit der Pastoralsynode 2000 entwickelt hat. Nach den Bereichen A „Glaube und Spiritualität“, B „Gelebte Gemeinschaft“ und C „Diakonie“ folgt als letzter Beitrag dieser Serie der Bereich D „Unser alt-katholisches Kirchenprofil“. Grundlage für die Bestandsaufnahme ist die Broschüre „Projekt Wachstum“, in der die Ergebnisse der Pastoralsynode 2000 zusammengefasst sind.

Projekt 1: Ich bin alt-katholisch!

Die Grundzüge der alt-katholischen Kirche sind noch nicht in dem Maße in das Bewusstsein aller Gemeindemitglieder eingedrungen, wie es vielleicht wünschenswert wäre. „Alt-katholisch-Sein“ bedeutet für viele, in einer „demokratischen“, romfreien Kirche zu leben. Dass wir uns nicht durch Unterschiede zur römischen Kirche definieren sollten, liegt nahe. Was aber sind die Alt-Katholiken, wenn sie meinen, in erster Linie „nur anders“ zu sein? Dem Kirchenvolk muss hier ein bischöflich-synodales Kirchenbild vermittelt werden. Auch nach außen macht es ein besseres Bild zu sagen, was wir sind, statt: was wir nicht sind. Daran gilt es weiter zu arbeiten. Vielleicht könnte ein alt-katholischer Religionsunterricht unseren derzeitigen Standpunkt erkundbar machen und Formen und Wege der Wissensvermittlung neu erarbeiten.

Leben in der Ökumene wird in der Stuttgarter Gemeinde einerseits mit den evangelischen Brüdern und Schwestern der Leonhardsgemeinde und andererseits mit denen der Anglikanischen Gemeinde sehr intensiv verwirklicht. Wir haben nicht nur regelmäßigen Kontakt zwischen den Kirchenvorständen, sondern feiern schon seit vielen Jahren die Osternacht zusammen. Die große Zahl der Teilnehmenden am Öku-

menischen Workshop im vergangenen Jahr (Thema „Mystik“) sprach für sich. Die gemeinsamen Gottesdienste mit der Anglikanischen Gemeinde wurden verstärkt; sie finden nun immer dann statt, wenn ein Monat fünf Sonntage hat. Ich glaube, weder aus der Leonhardsgemeinde, noch aus der Anglikanischen Gemeinde, noch aus unserer Gemeinde möchte das jemand missen.

Wie beim ökumenischen Workshop könnten wir vielleicht eine Reihe „Was uns ausmacht...“ oder „Wir Alt-Katholiken“ veranstalten. Bei öffentlichen Veranstaltungen wäre es gleichzeitig eine sehr gute Öffentlichkeitsarbeit.

Projekt 2: Was macht eine alt-katholische Gemeinde einladend?

Die Stuttgarter Gemeinde ist nicht einladend, sie lädt ein – dadurch, dass die Geistlichen nach jedem Gottesdienst zum Kirchen-Kaffee einladen. Das ist ein ganz wichtiges Signal an Menschen, die neu zu unserer Gemeinde kommen wollen. Wer eine Gemeinde kennen lernen will, kann dies nicht (nur) im Gottesdienst. Sie /er will auch die Menschen der Gemeinde kennen lernen, will wissen, woher sie kommen, was sie dazu bewegt hat, zur alt-katholischen Kirche zu gehen.

Platz und Plätze für Kinder sind in der Stuttgarter Gemeinde vorhanden und werden genutzt. Kinder haben ebenso ihre Plätze im Gottesdienstablauf und auch bei der Feier der Eucharistie. Wir haben schon vor vielen Jahren darüber nachgedacht, wie eine Eucharistiefeier auch mit Kindern gefeiert werden kann, die erst 1 oder 2 Jahre alt sind. Man merkt den Kindern an, dass sie spüren, dass dort im Altarraum etwas „ganz besonderes“ vor sich geht.

Projekt 3: Wir sind eine kleine Kirche

Die kleine Größe unserer Kirche/Gemeinde stellt nicht nur Nachteile dar, ganz im Gegenteil: Wer neu in unsere Gemeinde kommt, ist nicht lange nomineller Besucher/nominales Mitglied. Man erkennt sich wieder, wird wahrgenommen und kann so viel leichter in das Haus „Gemeinde“ einziehen. Die erlebte Gemeinschaft in Kreisen und Treffen trägt zur Verwurzelung der Einzelnen bei; die Unterschiedlichkeit der Gruppen spricht die Gemeindemitglieder in ihren unterschiedlichen Interessen an, je nachdem, wo die Einzelnen ihre Schwerpunkte sehen.

Bericht aus dem KV



In der letzten Sitzung des Kirchenvorstandes im alten Jahr beschäftigte sich der Kirchenvorstand nach einem kurzen Rückblick auf die vergangene Gemeindeversammlung sowohl mit der Visitation des Dekans und der Adventsfeier als auch mit dem Problem, geeignete Kandidaten für die Übernahme von ehrenamtlichen Ämtern in der Gemeinde zu finden. Aktuell brennend war bis dato die Suche nach Kandidaten sowohl für eine Kandidatur für die Kirchenvorstandswahlen im Frühjahr 2007 wie auch für die Bistumssynode 2007.

Projekt 4: Öffentlichkeitsarbeit

Das Thema Öffentlichkeitsarbeit zieht sich auch durch die drei vorangegangenen Punkte. An sehr vielen Stellen geschieht Öffentlichkeitsarbeit, ohne dass wir es merken. Jeder Gottesdienst ist Öffentlichkeitsarbeit. Wir müssen jedoch mehr als die Großkirchen danach gucken, dass wir auch „über den Tellerrand hinaus“ bemerkt werden. Beim Katholikentag in Saarbrücken im vergangenen Jahr hat man oft gehört: „Ah ja, ich kenne euch, ich hab von euch gehört“ oder: „Ich kenne jemanden, der/die bei euch ist.“ Ebenso konnte man aber auch hören: „Warum hört man denn nichts von euch?“ oder: „Alt-Katholiken: Davon habe ich ja noch nie gehört!“ Beide Gruppen sind wichtig: die erste Gruppe sollte von uns erzählen (wenn sie denn schon von uns gehört hat), und die zweite Gruppe, ist sie denn interessiert, muss informiert werden.

Neben einem guten Gemeindebrief und einer Homepage ist sicher auch die Zeitung ein wichtiges Medium. Der Phantasie sind, Gott sei Dank, keine Grenzen gesetzt.

Bernhard Buckard

Dabei scheint es so, als würde die Bereitschaft in der Gemeinde insgesamt abnehmen, Verantwortung übernehmen zu wollen. Das heißt, dass es auch immer schwieriger wird, Gemeindemitglieder zu finden, die sich neben ihren privaten Verpflichtungen auch aktiv in ehrenamtlichen Ämtern einbringen und die Gemeinde nach innen und außen verantwortlich mitgestalten wollen.

Neben verschiedenen Absprachen für die Weihnachtszeit wurde auch der – bereits in der Gemeindeversammlung gegebene – Hinweis, einen alternativen und damit günstigeren Telefonanbieter für das Pfarramt zu beauftragen diskutiert und entsprechend verabschiedet. (vd)

Bericht von der Gemeindeversammlung und der Visitation des Dekans

Am 19. November 2006 war unser Dekan Pfarrer Johannes Theil aus Mannheim zur Visitation in unserer Gemeinde in Stuttgart. Zur Eröffnung des Gottesdienstes erläuterte der Dekan kurz, worin seine Aufgabe nun bestehe. Ähnlich wie in dem Vergleich des wichtigen Unterschied zwischen dem Besuch der Schwiegermutter und dem eines guten Freundes (erstes eine Visitation und zweiteres eine Visite) betrachte er seinen Besuch – wengleich verpflichtend – eher als das Zweitere. Somit begann die herbstliche Gemeindeversammlung in einem versöhnlichen und gelösten Ton.

Im Anschluss an den Gottesdienst eröffnete der Kirchenvorstandsvorsitzende die Beratungen mit seinem Bericht über den Zustand der Gemeinde. Um der Gemeinde und dem Dekan einen Überblick über die Ziele der Gemeinde zu geben, wurde der aktuelle Sachstand der im Jahr 2005 getroffenen Zielvereinbarungen präsentiert. Die Ziele wurden angeregt diskutiert und es kamen dabei auch von den Gemeindemitgliedern hilfreiche Anregungen zu einer Weiterentwicklung, die der Kirchenvorstand aufgreifen wird. Abschließend zur inhaltlichen Darstellung fasste Wolfgang Siebenpfeiffer das Gesagte zusammen und lud die Anwesenden ein, auch weiterhin gemeinsam über die eigenen Vorstellungen und die Zukunftsperspektiven der Gemeinde zu diskutieren.

Das Ergebnis der Beratung des Kirchenvorstandes zu dem bereits auf der vorhergehenden Gemeindeversammlung kontrovers diskutierten Thema „Rauchen im Ökumenesaal“ wurde dargestellt und die Hintergründe beleuchtet. Die Entscheidung des Kirchenvorstandes wurde kritisch hinter-



Wolfgang Siebenpfeiffer moderiert in der Gemeindeversammlung

fragt und abermals vor dem Spannungsfeld des Brandschutzes, der Gefahr des Passivrauchens und Gewährleistung eines niederschwelligen Angebotes für das Diakonieprojekt Café Strich-Punkt thematisiert.

Mit einem nach eigenen Angaben durchweg positiven Bild vom Zustand der Gemeinde und unseres Gemeindelebens fuhr der Dekan zurück nach Mannheim. Einen gemeindeübergreifenden und -verbindenden Nebenaspekt hatte die Visitation zudem: unser Kurat Jürgen Wellenreuther vertrat den Dekan während seiner Abwesenheit beim sonntäglichen Gottesdienst in der Schlosskirche zu Mannheim. (vd)

Adventsfeier 2006

Die Adventsfeier, die letztes Jahr bereits am 6. Dezember stattfand, war – wie immer – gut besucht. Die Kinder erhielten dabei Besuch vom Nikolaus, der dieses Mal eine Geschichte aus Indien von der dortigen Figur des Nikolaus erzählte, bevor er seine vielen Geschenke an die Kinder verteilte. Der Gesang der vielen Kinder, begleitet vom Querflöten- und Klavierspiel, begleitete Nikolaus schließlich wieder hinaus.



Ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung war die Vorstellung der neuen Krippenfiguren, die zuvor in liebevoller Handarbeit von Gemeindemitgliedern hergestellt worden waren. Alle Figuren waren dafür zu einer Krippenszene arrangiert und auf einem daneben stehenden



Laptop konnte man die Entstehung der Figuren, die in einem Werkkurs gefertigt worden waren, nachvollziehen.

In diesem Zusammenhang wurden auch für die einzelnen Figuren Patenschaften gesucht – und bereits an der Adventsfeier fanden sich für fast alle Figuren Paten, die einen finanziellen Beitrag für die Anschaffung der Figuren leisteten. Darüber sind wir sehr froh!

Die Kindergruppe um Uli Buckard verkaufte währenddessen wunderschönen Advents- und Weihnachtsschmuck, der guten Absatz fand – was wäre das ein oder andere Haus ohne diesen Schmuck...

Auch diese Adventsfeier endete nach vielen guten Gesprächen, Kaffee und Kuchen mit der Freude auf die kommende Advents- und Weihnachtszeit. (rd)

Gut gestartet ins Jubiläumsjahr

Der diesjährige traditionelle Neujahrsempfang läutete auch gleichzeitig das für 2007 anstehende Jubiläumsjahr für unsere Gemeinde ein. Der ausgesprochen gut besuchte Gottesdienst und der anschließende Stehempfang bildeten einen würdigen Auftakt für das 100-jährige Bestehen unserer Gemeinde in Stuttgart. Gemeinsam mit den Vertretern des Hauses Martinus, die uns im vergangenen Frühjahr während der Sanie-

rung helfend zur Seite standen und der Bezirksvorsteherin Frau Kienzle konnten wir diesen Tag begehen. Die Sympathie die uns hier entgegengebracht wird, spiegelt auch wieder, dass unsere Gemeinde und ihre Arbeit in der Öffentlichkeit positiv wahrgenommen und gewürdigt wird. (vd)



Kinder / Jugend

Kinder- und Jugendgruppentermine

Einmal monatlich samstags von 13:00 bis 16:00 Uhr treffen sich parallel die Kindergruppe, die Jugendgruppe „Akjus“ und die Kinder, die am Religionsunterricht der Klassen 3 und 4 teilnehmen.

Hier die Termine bis zu den Sommerferien:

17. Februar (Fasnetsumzug in Wernau)
17. März
21. April
23. Juni
14. Juli

Für den 11. bis 13. Mai ist wieder ein Hüttenwochenende auf der Kemptener Hütte geplant.

Festschrift für Bischof Joachim Vobbe



Es hat ihn wirklich überrascht und, wie er in seiner Dankesrede zugab, auch gerührt: Die Übergabe einer 435 Seiten starken Festschrift an Bischof Joachim Vobbe anlässlich seines 60. Geburtstags. Der Saal im Haus der Evangelischen Kirche in Bonn war voll, darunter zahlreiche Bischöfe, als die Herausgeberin und der Herausgeber, Angela Berlis und Matthias Ring, die Bühne betraten und geheimnisvoll von einem gemeinschaftlichen Geschenk sprachen, an dem einige Anwesende beteiligt wären, die dann nach und nach auf die Bühne gerufen wurden. Je

mehr sich diese jedoch füllte, desto mehr wuchs die Spannung, um was für ein Geschenk es sich wohl handeln würde. Und als Matthias Ring dann sagte, er müsse zugeben, zu mehr als zu einem Buch habe es dann doch nicht gereicht, war Enttäuschung spürbar.

Doch diese währte nicht lange. Joachim Vobbe hatte das schmucklose Packpapier gelöst und starrte nun auf einen blitzblauen Himmel, in den ein Anker aufsteigt, als handle es sich um einen Drachen. „Im Himmel Anker werfen“ lautet der Titel des Opus, mit dem 35 Autorinnen und Autoren den Bischof ehren. Es ist schon eine Kunst, ein solches Unterfangen, das sich ja über eine längere Zeit hinzieht, geheim zu halten. Dass dies gelungen war, sei, wie Matthias Ring verriet, Joachim Vobbes Ehefrau Mariette zu verdanken, die übrigens am gleichen Tag Geburtstag hat.

Das umfangreiche Werk ist vielfältig angelegt und dient nicht nur der wissenschaftlichen Diskussion. Das wäre auch nicht im Sinne des Geehrten gewesen. Es enthält vielmehr zu den Themenbereichen Spiritualität, Liturgie und Verkündigung, Kirche vor Ort, Christentum im Wandel, Tradition und Erneuerung sowie Amt der Leitung eine Fülle von Aufsätzen, die sich größtenteils als Impulse für das Gemeindeleben eignen.

Von daher gehört das 24 Euro teure Buch auch nicht nur in die Universitätsbibliotheken und in die Bücherschränke ökumenischer Institute, sondern in die Hand möglichst vieler engagierter Gemeindeglieder. Es empfiehlt sich eine Sammelbestellung; entsprechende Listen und auch ein Inhaltsverzeichnis liegen in der Kirche und im Ökumenesaal aus. Weitere Informationen erscheinen in der Februar-Ausgabe der Bistumszeitung „Christen heute“ und im Internet unter www.alt-katholisch.de. (jp)

– Kirche und Kunst – beim Gottesdienst der ACK Stuttgart

Mit einem alt-katholischen Prediger findet am Sonntag, 25. Februar, um 18:00 Uhr der traditionelle Gottesdienst der ACK Stuttgart statt. Wie in den vergangenen Jahren ist er inhaltlich am Jahresthema der ACK Stuttgart orientiert. Ausgehend vom Karikaturenstreit Anfang letzten Jahres kam das Thema "Kunst und Kirche" auf, das unter den Mitgliedskirchen der ACK höchst unterschiedlich gehandhabt wird. Darf angesichts des Gebotes "Du sollst dir kein Bildnis machen" das Heilige dargestellt werden? Und wenn ja: Welche Chancen verbinden sich damit und wo liegen die Grenzen? Wie geht die Kunst mit dem Heiligen um? Was bewegt eine Künstlerin und einen Künstler, wenn sie, wenn er ein Thema mit religiösem Bezug angeht? Wo erlebt sie, wo erlebt er Grenzen? Auf solche und ähnliche Fragen wird der Künstler Stefan Kandels aus Sankt Augustin bei

Bonn in seiner Predigt eingehen. Eigens für diesen Gottesdienst hat er ein Bild gemalt, an dem er den Mitfeiernden aus allen Mitgliedskirchen im gesamten Stadtgebiet Stuttgart seine Empfindungen veranschaulichen wird. Stefan Kandels, unserer Gemeinde von seiner Bilderausstellung im Frühjahr 2002 und seinen Predigten damals und beim Katharinenfest 2006 her bekannt, ist auf ehrenamtlicher Basis pastoraler Mitarbeiter der Gemeinde Bonn und wurde am Stefanstag, dem 26. Dezember 2006, von Bischof Joachim Vobbe zum Diakon geweiht. Der ACK-Stadtgottesdienst wird nicht, wie sonst üblich, in der evangelischen Stiftskirche oder der Domkirche St. Eberhard stattfinden, sondern dort, wo in Stuttgart das Thema "Kunst und Kirche" seinen Ort gefunden hat: in der Hospitalkirche, Gymnasiumstraße 36.

ACK Ludwigsburg

Etlche Jahre hat Hans Mechler unsere Gemeinde in der ACK Ludwigsburg vertreten. Nun möchte er aus gesundheitlichen und altersbedingten Gründen diese Aufgabe abgeben. In der ACK Ludwigsburg hat er sich bereits anlässlich der Herbstversammlung der Delegierten verabschiedet. Dass man in Ludwigsburg weiß, wer die Alt-Katholiken sind und was in unserer Gemeinde und in unserer Kirche vor sich geht, verdanken wir dem großen Engagement Hans Mechlers. Er war bei allen ACK-Veranstaltungen dabei, und wenn er verhindert war, sorgte er stets für eine Vertretung, die er meistens in Gerlinde Strauss fand. Auch darum, dass unsere Gemeinde in die Gottesdienste "Kirche im Grünen" vor dem Ludwigsburger Favoritenschloss eingebunden war, hat sich Hans Mechler bemüht, ebenso wie es ihm stets wichtig

war, dass der ACK-Stadtgottesdienst am Ostermontag nicht ohne alt-katholische Beteiligung am Altar stattfand. In Stuttgart rief er regelmäßig vor diesen Gottesdiensten zur Mitfeier auf und verteilte umsichtig Wegskizzen, dass nur jede und jeder den Gottesdienstort zu finden vermochte. Auch für das gemeinsame Mittagessen nach den Gottesdiensten sorgte er; die große Zahl der Teilnehmenden aus Stuttgart und Umgebung unterstreicht die Wichtigkeit dieses Bemühens. Deshalb sei ihm und seiner Frau Marianne, die ihn bei alledem unermüdlich unterstützt hat, an dieser Stelle von Herzen gedankt. Wie das immer bei solchen Vorgaben ist, stehen wir nun vor der schwierigen Aufgabe, aus dem Kreis der Ludwigsburger Alt-Katholiken einen neuen Vertreter bzw. eine neue Vertreterin für die ACK zu finden.

Der Verein »Diasporagemeinde württembergischer Altkatholiken«

Im Königreich Württemberg waren Religionsgemeinschaften ausserhalb der grossen Kirchen (z.B. die Methodisten) lange Zeit ohne rechtlichen Schutz. Sie wurden verspottet, unterdrückt und diffamiert. Erst der tolerante König Karl beendete diesen rechtlosen Zustand. Er verordnete am 8. April 1872 das Gesetz betreffend die religiösen Dissidentenvereine (Dissident = zu keiner staatlich anerkannten Kirchengemeinschaft Gehörender). In diesem Gesetz wurde bestimmt:

Die Bildung religiöser Vereine ausserhalb der vom Staat als öffentliche Körperschaften anerkannten Kirchen ist von einer staatlichen Genehmigung unabhängig. Diese Vereine haben das Recht auf freie Religionsausübung im häuslichen und im öffentlichen Gottesdienst, sowie auf selbstständige Ordnung und Verwaltung ihrer Angelegenheiten.

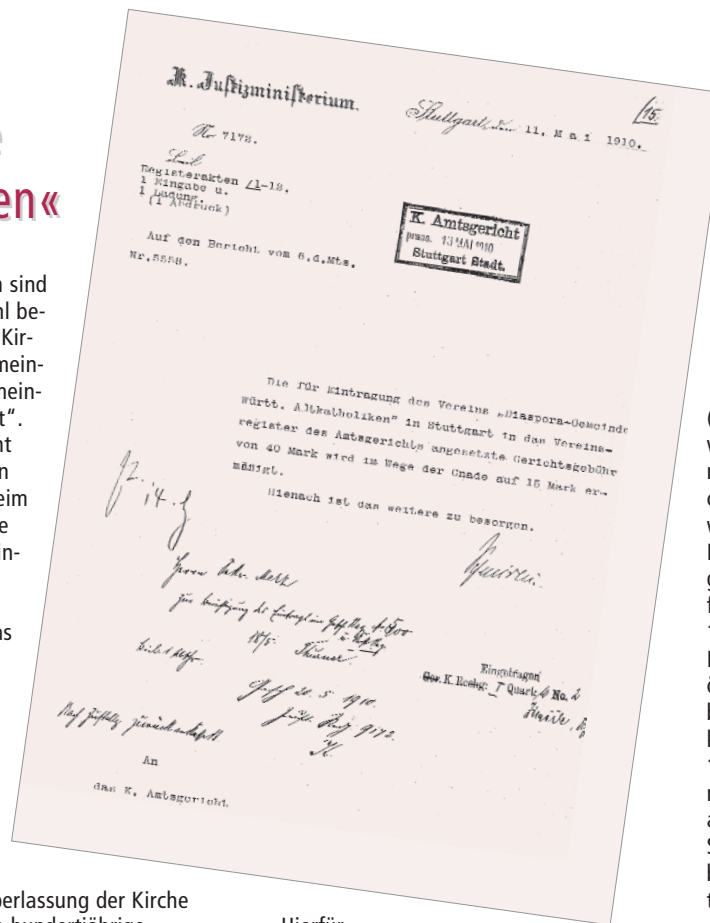
Die alt-katholische Kirche wurde im Königreich Württemberg nie als öffentliche Körperschaft anerkannt. Die Gründung einer alt-katholischen Gemeinde war deshalb nur über eine Vereinsbildung möglich. Die Gemeinde befand sich so im Rahmen der staatlichen Rechtsordnung.

Über die Gründungsversammlung des Vereins „Diasporagemeinde württembergischer Altkatholiken“ wurde schon in »kontakt« Nr. 127/2002 berichtet. Initiator der Versammlung war der Stadtpfarrer Franz Dittrich aus Pforzheim (Baden), der die Pastoration der neu gegründeten Gemeinde übernahm. Als Vorsitzender des Kirchenvorstands wurde der Oberförster Müller aus Schwaigern bei Heilbronn gewählt, Reinhard Oberle aus Stuttgart als Kassier, Hans Renner aus Stuttgart als Schriftführer, als Beisitzer E. Zeller aus Wasseralfingen, L. Fries aus Heilbronn und A. Diener aus Stuttgart. Im Protokoll wird dann ausdrücklich festgestellt:

„Sämtliche Herren sind zur Annahme der Wahl bereit und somit ist der Kirchenvorstand der Gemeinde und damit die Gemeinde überhaupt gebildet“.

Der erste Gratulant war Herr Bullinger von der Gemeinde Pforzheim (Baden). Er versicherte der Stuttgarter Gemeinde die tatkräftige Unterstützung der Gemeinde Pforzheim. Das gute nachbarschaftliche Verhältnis bestand viele Jahre.

Am Schluss der Gründungsversammlung wurde der Englischen Gemeinde und ihrem Herrn Pfarrer Whitefoord für die freundliche Überlassung der Kirche herzlich gedankt. Eine hundertjährige Freundschaft mit der Anglikanischen Gemeinde ist damit dokumentiert. Der Verein war verpflichtet, dem Königl. Amtsgericht eine Satzung vorzulegen. Nach langer Ausarbeitung wurde diese am 31. Mai 1909 von der Gemeindeversammlung beschlossen. Nach den Bestimmungen dieser Satzung durften nur männliche Gemeindeglieder an der jährlichen Gemeindeversammlung teilnehmen. Frauen hatten kein Teilnahme-, kein Mitsprache- und kein Stimmrecht. Das war keine alt-katholische Besonderheit, in der deutschen Monarchie wurden den Frauen diese Rechte allgemein verweigert. Nach der kirchenrechtlichen Genehmigung durch Bischof Demel und Vorlage der Satzung beim Amtsgericht Stuttgart wurde der Verein am 11. Februar 1910 in das Vereinsregister eingetragen.



Hierfür wurde eine Gebühr von 40 Mark festgesetzt. Der Verein kam deshalb in finanzielle Bedrängnis. Der Rechner Oberle bat deshalb das Amtsgericht um Ermäßigung, „möglichst auf den geringsten Betrag“. Herr Oberle schildert in der Begründung die Lage der Alt-Katholiken in den Gründerjahren. Hiernach lebten damals 300-400 Alt-Katholiken in Württemberg, Gottesdienste fanden vorerst nur alle 5-6 Wochen statt, die jährlichen Einnahmen betragen ca. 300 Mark, die Ausgaben ca. 400 Mark. Herr Oberle hofft, dass „sich mildtätige Hände auf tun, die weiter helfen“. Das Justizministerium ermäßigte die Gebühr „im Wege der Gnade“ auf 15 Mark.

Trotz schwieriger Finanzlage hat der Verein den 1. Weltkrieg überstanden.

Schon am Ostermontag, 21. April 1919, fand die erste Nachkriegs-Gemeindeversammlung statt. Nach der Neuwahl des Kirchenvorstands wurde beschlossen, künftig zu den Sitzungen des Kirchenvorstands zwei Frauen einzuladen. Erstmals hatten damit die Frauen ein Mitspracherecht im Kirchenvorstand.

Nach der Revolution im November 1918 trat in Deutschland am 14. August 1919 die Weimarer Reichsverfassung (WRV) in Kraft. In Artikel 137 Abs. 5 WRV wurde formuliert, dass diese Religionsgemeinschaften Körperschaften des öffentlichen Rechts blieben, die es bisher schon waren, was für die alt-katholische Kirche in Preußen, Baden und Hessen zutraf. Aufgrund der Weimarer Reichsverfassung erfolgten weitere Verleihungen. Am 18. April 1920 wurden der alt-katholischen Kirche in Bayern die Rechte einer Körperschaft des öffentlichen Rechts verliehen. In Württemberg erfolgte diese Verleihung i. S. des Artikels 137 Absatz 5 WRV am 22. Dezember 1938. Damit war der Verein „Diasporagemeinde württembergischer Altkatholiken“ aufgelöst. Pfarrverweser Kröner und Schriftführer Hans Renner beantragten beim Amtsgericht, den Vereinsregistereintrag von Amts wegen zu löschen.

Der Verein hat mehr als 30 Jahre den Bestand der alt-katholischen Gemeinde in Württemberg ermöglicht. Die Kenntnisse aus den Sitzungsprotokollen verdanken wir dem Schriftführer Hans Renner, der dieses Amt von der Gründung bis zur Abmeldung ausübte. Ihm und allen Gründungsmitgliedern gilt unser Dank und die Bitte „Vergelts Gott“.

Hans Mechler

Herzlichen Dank an unser Gremiedemitglied Dieter Ruthard, der mir bei der Beschaffung von Unterlagen behilflich war.

Quellen:

Paul Sauer „Regent mit mildem Zepter“
Regierungsblatt für das Königreich Württemberg
vom 15.4.1872
StA Ludwigsburg F 303 Bü 176
Auszug aus der jur. Dissertation des V. Ochsenfahrt

Neue Chancen im Blick

Gedanken zur Jahreslosung 2007



Gott spricht:
 Siehe, ich
 will ein Neues
 schaffen,
 jetzt wächst
 es auf,
 erkennt ihr's
 denn nicht?
 Jesaja 43,19a

„**So spricht der Herr**, euer Erlöser, der Heilige Israels: Um euretwillen schicke ich Boten nach Babel und reiße alle Riegel heraus; die Chaldäer aber werden mit Ketten gefesselt. Ich bin der Herr, euer Heiliger, euer König, Israels Schöpfer. So spricht der Herr, der einen Weg durchs Meer bahnt, einen Pfad durch das gewaltige Wasser, der Wagen und Rosse ausziehen lässt, zusammen mit einem mächtigen Heer; doch sie liegen am Boden und stehen nicht mehr auf, sie sind erloschen und verglüht wie ein Docht. Denkt nicht mehr an das, was früher war; auf das, was vergangen ist, sollt ihr nicht achten.

Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht?

Ja, ich lege einen Weg an durch die Steppe und Straßen durch die Wüste. Die wilden Tiere werden mich preisen, die Schakale und Strauße, denn ich lasse in der Steppe Wasser fließen und Ströme in der Wüste, um mein Volk, mein erwähltes, zu tränken. Das Volk, das ich mir erschaffen habe, wird meinen Ruhm verkünden.“ Jesaja 43,14-21

Kein schöner Text für eine Jahreslosung! Zumindest nicht, wenn der Zusammenhang mit abgedruckt wird. Es ist ja sonst nur der fett gedruckte Satz, der auf Postkarten und Lesezeichen steht – die eigentliche Jahreslosung. Doch ihre Botschaft vermittelt sie erst in

der Passage, zu der sie gehört. Und da geht es ganz schön gewalttätig zu – Sätze, die nach Meinung vieler in der Bibel nichts zu suchen haben. So herrlich es für Gefangene sein mag, wenn die Gefängnistüren geöffnet werden, aber dass der Spieß nun einfach herumgedreht wird, trübt die frohe Botschaft. Und dass in der Erinnerung an Gottes Befreiungstat am Roten Meer wieder einmal mit Siegerstolz auf die Verlierer hingewiesen wird, die „am Boden liegen und nicht mehr aufstehen“, die „erloschen sind und verglüht wie ein Docht“, provoziert die Frage, mit was für einem Gott wir es zu tun haben, wenn sein rettendes Eingreifen zur Bestrafung und Vernichtung der Übeltäter führt. Das erinnert an fragwürdige grausame Hinrichtungen wie die der früheren irakischen Machthaber.

Schon des öfteren haben wir in der Gemeinde über diese Fragen gesprochen – meist im Zusammenhang mit der Ostersnachtsliturgie, zu deren obligatorischen Schrifttexten die Rettung am Roten Meer gehört. Was ich in diesem Zusammenhang stets betont habe, möchte ich auch hier sagen: Es geht in diesen Texten um Bilder, nicht um Ereignisse. Bilder graben sich anders ins Gedächtnis ein als Sachtexte. Und sie lassen sich vor allem übertragen. Denn die Erzählung vom Roten Meer will ja nicht einen einmaligen Vorgang wiedergeben, sondern mitteilen: So ist Gott auch auf deiner Seite; so führt er auch dich durch schwierige Situationen hindurch. Das Bild der am Boden liegenden Verfolger tut uns in diesem Zusammenhang eher das Gegenteil von dem, was wir vermuten, kund: Statt von Gewalttaten sagt es uns etwas über Gewaltlosigkeit. Verfolger mit Rossen und Wagen stehen für Machtmissbrauch, Menschenverachtung, Unterdrückung, Ausbeutung. Solches Tun hat nichts mehr mit Gottes Schöpfung, nichts mehr mit seiner Vorstellung vom Menschen zu tun. Es ist todbringend. Es führt ins Verderben. Und genau das wird hier abgebildet.

Nicht umsonst erinnert Jesaja daran. Verriegelte Gefängnistüren stellen dasselbe dar wie Rosse und Wagen. Babel hat denselben Klang wie Ägypten. Wer darüber nachdenken will, wo die Jahreslosung das eigene Leben berührt, sollte solche Bilder sprechen lassen. Zum Beispiel: Da hat mich ein mir wichtiger Mensch schwer enttäuscht. Er hat mir etwas vorgemacht. Er hat mich belogen. Die Freundschaft ist daran zerbrochen. Die Verletzungen aber sind noch nicht geheilt. Ich habe mich zurückgezogen. Ich will nichts unternehmen. Schon gar nicht will ich mit anderen etwas zu tun haben. Es fällt mir schwer, jemandem erneut zu vertrauen. Überall vermute ich Lügen und Täuschungen. Klingt das nicht auch nach Riegeln und Gefängnissen? Lebe ich so nicht mein ganz persönliches Babel?

„**Denkt nicht mehr** an das, was früher war...“, rät der Prophet. Und er weist auf etwas sehr Bedeutsames hin – das Wort der Jahreslosung: „Seht her, nun mache ich etwas Neues. Schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht?“ Wer um sich herum ein Gefängnis persönlicher Verletzungen errichtet hat, kann die gut gemeinten Angebote derer, die außen vor bleiben, kaum ertragen. Aber sie werden gemacht. Sie gleichen einem Schlüssel, der die ins Schloss gefallene Tür wieder zu öffnen vermag. Und sie werden mir letztlich von Gott angeboten, denn ihm sind Gefängnisse, die Leben verhindern und Lebensglück unterdrücken, ein Greuel.

Noch etwas verrät uns Jesaja über Gott. Wie oft sehen wir uns in Schwierigkeiten, aus denen wir glauben, nicht mehr herauszukommen. Auch dafür bietet er uns ein Bild an: die Trockenheit der Wüste. Jede und jeder weiß, dass dieser Zustand bleibend ist – unmöglich ihn zu verändern. Doch Gott lässt Ströme durch die Wüste fließen, um sein Volk, sein erwähltes, zu tränken. Das drückt Entschlossenheit aus, einen Weg, von dem Gott sich durch nichts abbringen lässt. Es geht ihm entschieden um das Wohl der Seinen. Mit solchen Worten hat Jesaja seinen Zeitgenossinnen und Zeitgenossen Mut gemacht. Und deshalb stehen sie nun am Beginn des Jahres 2007. Sie sollen uns Mut machen, die Chancen des Neuen anzunehmen. Gott wirkt Neues, weil das Alte nicht gut war. Er bahnt uns den Weg ins Paradies. Der führt zwar durch riesige Wüsten und vielleicht auch durch Meere, und es bleibt auch nicht aus, dass wir unterwegs zurückgeworfen werden und kämpfen müssen. Aber Er ist da. Er geht mit. Er hat Schlüssel, die Riegel öffnen. Und Er bahnt Wege auch durch Meere, entschlossen Neues zu wirken. „Seht nur...“, schon kommt es zum Vorschein, merkt ihr es nicht?“

Joachim Pfützner

Nachrichten

www.stuttgart.alt-katholisch.de



**Gott schenke
ihr ewiges
Leben und den
Trauernden
viel Kraft!**

Verstorben ist

aus Notzingen
im Alter von 94 Jahren

Herta Neugebauer

Anglikanische Gemeinde Stuttgart

Gottesdienste am **1. und 3. Sonntag**
um **11:15 Uhr** in **St. Katharina**
Gottesdienste am **2. und 4. Sonntag**
um **9:00 Uhr** in **St. Katharina**
Gottesdienste am **5. Sonntag**
um **10:30 Uhr** zusammen mit der
Alt-Katholischen Gemeinde in St. Katharina
Kontakt: Kenneth Dimmick · Fon 0711 7878783
E-Mail: kennethdimmick@yahoo.com
www.stuttgartanglicans.de



Besuchen Sie uns auch im Internet:
stuttgart.alt-katholisch.de

»kontakt« jetzt unter
<http://stuttgart.alt-katholisch.info/kontakt.pdf>

Neue E-Mail-Adresse der Redaktion:
s-kontakt@alt-katholisch.info

Impressum

Herausgeber:
Alt-Katholische Gemeinde Stuttgart

Redaktion:
Werner Glaser (wg) (verantwortl., Satz und Layout)
Sommerhofenstraße 209 · 71067 Sindelfingen
Fon 07031 803633 · Funk 0170 9028494
Fax 07031 721481 · s-kontakt@alt-katholisch.info

Volker Diffenhard (vd), Klaus Kohl (kk)
Joachim Pfützner (jp), Wolfgang Siebenpfeiffer (ws)

Redaktionsschluss
für die nächste Ausgabe: **18. Februar 2007**

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stehen in der
Verantwortung der Verfasser.

Für die vielfältigen Aufgaben
unserer Gemeinde in den
letzten Monaten erhielten wir an

Kollekten

baf	61,-
Bischöfliches Seminar	44,-
Blumenschmuck	82,-
Brot für die Welt	382,-
Gemeindebrief	79,-
Glockenstuhl	133,-
Kathys Vesper	57,-
LSR	110,-
Renovierung der Kirche	276,-
Willibrord-Gesellschaft	204,-
gesamt	1.428,-

Spenden

Allgemein	1.326,-
Adventsfeier	75,-
Adventskranz	20,-
baf	5,-
Baufond	125,-
Blumen	10,-
Gemeindebrief	225,-
Kollektenbons	435,-
Renovierung der Kirche	884,-
Schaukasten	3,-
Seelsorgefahrten	30,-
Weihnachtssterne	50,-
gesamt	3.188,-

Herzlichen Dank allen, die zu diesen
Ergebnissen beigetragen haben.

Adressen

Hier sind wir zu erreichen:

Alt-Katholisches Pfarramt
Pfarrer Joachim Pfützner
70565 Stuttgart (Rohr)
Fon 0711 748838,
Fax 0711 745113
stuttgart@alt-katholisch.de

Kurat Stefan Kächele
73614 Schorndorf
Fon 07181 706156
s-kurat_sk@alt-katholisch.info

Kurat Wolfgang Siebenpfeiffer
70190 Stuttgart
Fon 0711 242810
Funk 0171 2655260
s-kurat_ws@alt-katholisch.info

Kurat Jürgen Wellenreuther
72160 Horb
Fon 07451 624530
s-kurat_jw@alt-katholisch.info

Diakon Michael Weiße
70190 Stuttgart
Fon 0711 6333307
Funk 0170 4110950
s-diaakon@alt-katholisch.info

Kirchenvorstand
Wolfgang Nübling (Vors.)
71384 Weinstadt (Endersbach)
Fon 07151 64596
s-kivovo@alt-katholisch.info

Kirchengemeinde Bank:
Ev. Kreditgenossenschaft eG
(BLZ 600 606 06) Konto 402 966
Baden-Württembergische Bank
(BLZ 600 501 01) Konto 2197 447

Anschriften der Kirchen
Stuttgart:
Katharinenkirche
und Ökumenesaal
Katharinenplatz 5
Ecke Olgastraße
Fon 0711 243901

Tübingen:
St. Michael
Hechinger Straße
Aalen:
Ev. Johanniskirche
Friedhofstraße
Schwäbisch Gmünd:
Herrgottsrukkapelle
am Leonhardsfriedhof

Kontaktpersonen:
in Aalen
Gertrud Zgraja
Fon 07361 75173
in Schwäbisch Gmünd
Ilse Helga Kinsky
Fon 07171 63911
in Tübingen
Sibylle Jesse
Fon 07473 951445
Funk 01577 2062376
tuebingen@alt-katholisch.info

Diakoniegemeinschaft
Michael Weiße
Fon 0711 6333307
s-diaakon@alt-katholisch.info
Familienhauskreis
Gabriele Hermann-Kächele
Fon 07181 706156
s-familien@alt-katholisch.info

Frauengruppe
Dirgis Wansor
s-frauengruppe@alt-katholisch.info
Gesprächskreis »kreuz und quer«
Bernhard Buckard
Fon 0711 651681
s-kuq@alt-katholisch.info

Jugend
Jens Schürer-Varoquier
Fon 0711 3009550
Fax 0711 3009551
s-akjus@alt-katholisch.info

Kathys Vesper
Martin Pfanzi
Funk 0170 1722996
s-kathysvesper@alt-katholisch.info
Kinder

Ulrike Buckard
Fon 0711 651681
s-kinder@alt-katholisch.info
Kindergottesdienstgruppe
Ulrike Buckard
Fon 0711 651681

Männergruppe
Michael Weiße
Fon 0711 6333307
s-diaakon@alt-katholisch.info
Schola

N.N.
s-schola@alt-katholisch.info

»Rettet die Katharinenkirche e.V.«
Förderverein zur Rettung und Erhaltung
der Katharinenkirche Stuttgart
1. Vorsitzender Prof. Peter Faller
Geschäftsstelle: Heidesäcker 6
70190 Stuttgart
Bank: Ev. Kreditgenossenschaft Kassel
(BLZ 52060410) Konto 413267
www.rettet-die-katharinenkirche.de

»Verein zur Förderung
von Jugendlichen mit besonderen
sozialen Schwierigkeiten e.V.«
1. Vorsitzender Ulrich Schürer
Geschäftsführer Diakon Michael Weiße
Heustegstraße 22
70182 Stuttgart
Fon 0711 5532647
Fax 0711 5532648
Bank: Commerzbank Stuttgart
(BLZ 600 400 71) Konto 5122 890
www.verein-jugendliche.de
info@verein-jugendliche.de

Liebe Gemeinde, lieber Hinterbänkler,

zu aller erscht wünsch ich Euch Alles Guate zom Neua Johr, viel G'sondheit, ond dass jeder no was zom Wergla hot, au dia, die letschd Johr in'd Rente g'saut send. Denn Lan-geweile isch net g'sond. Mor muass emmer no a bissle was zum Doa han.

Apropos Doa han – Auch im neua Johr gibt's für onsr Gemeinde no einiges zum Doa. Mir steh jo scho mittla dren em Jubiläumsjohr, ond so wia i onsern Herrn Pfarrer kenn, hot der so einiges vor, beziehungsweise geplant. Des isch scho bis zu meim Türmle hochkomma, dass im April sogar onser Bischof Joachim (nachträglich herzlichen Glück-wunsch zom 60. Geburtstag) vorbeiguckt, des hoisst, er isch gar zwoi Tag in der Landes-haubdschtadt.

Also Leit, mergat Euch den Termin scho ganz dick in Eure Kalen-der vor. I mecht jo net alloi onser Oberhaupt begrüassa müssa.

Vielleicht schbendiert mir der Kircha-vorschtand a neus Fähnale, damit i mei Türmle schmücka kennt. Aber so wie i dia Oberschparer kenn, reicht's net a mol für a neue Fahn ans Portal.

Also i freu mi scho drauf, wie des dann alles so lauft. Vielleicht gibt's die oi oder andere Überraschung.

Blos oins isch schade. I han g'hert, dass onser Minischderpräsident Oettinger zom Fescht ei'glada worda isch. Des isch doch der Vetter von onserem Klaus Kohl. Also, wia hot oiner g'sagt, er, der Landesvater wäre von lauder Altkatholika omzingelt. Aber er hot leider abg'sagt. Wahrscheinlich muass er sich verschtärkt om die neu G'sondheitsre-form kümmera.

Also wartat mor halt ab, wia ällas so kommt...

Bleibat g'sond (mit oder ohne G'sondheitsreform)



Euer Glockabutzer

»So isch
no au wieder«

„Redensarten im schwäbischen Land“

„Wer moimt, er könnt alles aus em Ärmel schittla,
braucht sich net wondra, wenn s Futtr raushengt.“

Februar 2007

1	do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard	
2	fr	18:30	Lichtvesper	
3	sa			
4	so	9:30	Eucharistiefeier in Stuttgart	
5	mo			
6	di	18:30	Ökumenisches Taizégebet	6
7	mi	18:30	Redaktionssitzung »kontakt« 157 (April/Mai)	
8	do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard	
9	fr	18:30	Lichtvesper	
		19:00	Benefiz-Abend für die Katharinenkirche »Gegen den Winterfrust« (Texte und Musik)	
10	sa	16:00	Eucharistiefeier in Tübingen	
11	so	9:00	Eucharistiefeier in Aalen	
		10:30	Eucharistiefeier in Stuttgart	
		11:00	Eucharistiefeier in Schwäbisch Gmünd	
12	mo			
13	di	18:30	Ökumenisches Taizégebet	7
14	mi			
15	do	19:00	Eucharistiefeier in Stuttgart	
		19:30	Öffentliche Kirchenvorstandssitzung	
16	fr	18:30	Lichtvesper	
		19:00	Frauengruppe	
17	sa	13:00	Kindergruppe · Akjus	
18	so	9:30	Eucharistiefeier in Stuttgart	Redaktionsschluss »kontakt«
19	mo			
20	di	18:30	Kein Ökumenisches Taizégebet	8
21	mi	18:30	Eucharistiefeier in Stuttgart, anschließend Heringessen	
22	do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard	
		20:00	Gesprächskreis »kreuz & quer« bei Buckards	
23	fr	18:30	Kreuzwegmeditation	
24	sa			
25	so	10:30	Eucharistiefeier in Stuttgart mit Raum zur persönlichen Reflexion	
		17:17	Kathys Vesper	
		18:00	ACK-Stadtgottesdienst in der Stuttgarter Hospitalkirche	
26	mo			
27	di	18:30	Ökumenisches Taizégebet	9
		19:30	Einstimmungsabend der Exerzitien im Alltag	
28	mi	19:00	Geistlichenrunde bei Wolfgang Siebenpfeiffer	

Terminvorschau:

5.-7.4.	Österliche Besinnungstage
14.+15.4.	Jubiläumsfest »100 Jahre Alt-Katholische Gemeinde Stuttgart«
17.4.	19:30 Beginn der Reihe »Ökumenischer Workshop« jeweils dienstags 19:30 Uhr
6.5.	9:30 Eucharistiefeier zum baf-Frauensonntag



März 2007



1	do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard	
2	fr	19:00	Ökumenischer Gottesdienst zum »Weltgebetstag der Frauen« in St. Leonhard (die Kreuzwegmeditation fällt deshalb aus)	
3	sa	10:00	Emmaustag	
4	so	9:30	Eucharistiefeier in Stuttgart mit Raum zur persönlichen Reflexion	
5	mo			
6	di	18:30	Ökumenisches Taizégebet	10
		19:30	Gruppentreffen »Exerzitien im Alltag« (1)	
7	mi			
8	do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard	
9	fr	18:30	Kreuzwegmeditation	
10	sa	16:00	Eucharistiefeier und Gemeindeversammlung in Tübingen	
11	so	9:00	Eucharistiefeier und Gemeindeversammlung in Aalen	
		10:30	Eucharistiefeier mit Sakrament der Stärkung in Stuttgart	
		11:00	Eucharistiefeier und Gemeindeversammlung in Schwäbisch Gmünd	
12	mo			
13	di	18:30	Ökumenisches Taizégebet	11
		19:30	Gruppentreffen »Exerzitien im Alltag« (2)	
14	mi	18:30	Redaktionssitzung »kontakt« 158 (Juni/Juli)	
15	do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard	
16	fr	18:30	Kreuzwegmeditation	
		19:00	Frauengruppe	
17	sa			
18	so	9:30	Eucharistiefeier, Feier der Versöhnung und Gemeindeversammlung in Stuttgart	
19	mo			
20	di	18:30	Ökumenisches Taizégebet	12
		19:30	Gruppentreffen »Exerzitien im Alltag« (3)	
21	mi			
22	do	19:00	Festliche Eucharistiefeier mit Einführung der neuen Kirchenvorstandsmitglieder in Stuttgart	
		19:30	Konstituierende Sitzung des Kirchenvorstandes	
23	fr	18:30	Kreuzwegmeditation	
		19:30	Benefiz-Abend für die Katharinenkirche »Bayerisches nach Lust und Laune« (Ungeschminkt, herb, derb, hintergründig)	
24	sa			
25	so	10:30	Eucharistiefeier in Stuttgart	
		17:17	Kathys Vesper	
26	mo			
27	di	18:30	Ökumenisches Taizégebet	13
		19:30	Abschlussabend der »Exerzitien im Alltag«	
28	mi			
29	do	19:00	Abendgottesdienst in St. Leonhard	
		20:00	Gesprächskreis »kreuz & quer« bei Schürers in Ostfildern-Parksiedlung	
30	fr	18:30	Kreuzwegmeditation	
31	sa			

Schulferien
in Baden-
WürttembergWeihnachten
27.12.2006–5.1.2007Winter
beweglich FerientageOstern
2.4.–14.4.2007Pfingsten
29.5.–9.6.2007Sommer
26.7.–8.9.2007Herbst
29.10.–3.11.2007Weihnachten
24.12.2007–5.1.2008Die beweglichen
Feiertage sind regional
unterschiedlich